

# Emser Zeitung



Preis der Anzeigen  
Die einpaltige Zeile  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Wochensumme 50 Pfg.

Redaktion und Expedition  
Ems, Römerstraße 95.  
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 173

Bad Ems, Donnerstag den 27. Juli 1916

68. Jahrgang

## Erfolgreiche deutsche Sprengungen. Starke russische Angriffe gescheitert.

SW. Großes Hauptquartier, 26. Juli. Amtlich.  
Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Kanal Cominez-Peren wurde die große englische Bunker durch eine deutsche Sprengung mit ihrer Sprengung vernichtet. Nördlich der Somme halten sich nach heftigen Kämpfen die Engländer in Walleres. Weiter östlich im Fourceaux-Wald und bei Longueval wurden kleinere feindliche Vorstöße abgewiesen, am Trones-Wäldchen Angriffsbereitschaft erkannt und durch Feuer vereitelt.

Südlich der Somme hielten wir südwestlich des Wehles La Maisonette in der Nacht vom 25. Juli genannten Boden gegen französische Wiedereroberungsversuche.

Südlich von Estree fanden gestern lebhafteste Nachgefechte statt. Auf der Höhe La fille morte (Argonnen) bezogen die Franzosen einen von ihnen gesprengten Turm, wurden aber bald darauf durch eine deutsche Gegen Sprengung verschüttet.

Nördlich der Maas machten unsere Truppen an der Höhe 104 kleinere Fortschritte.

Nördlich des Flusses war in der Nacht Artilleriekampf in der Gegend des Werkes Thiamont.

In vielen Stellen der Front wurden feindliche Patrouillen abgewiesen.

Feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme in unseren Linien durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, ein nach Luftkampf brennend, in der Gegend von Luneville zum Absturz gebracht. Am 24. Juli wurden durch Volltreffer der Abwehrgeschütze ein französischer Doppeldecker in Richtung der Feste Bouville abgeschossen.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Generalsgruppe d. Generalfeldmarschalls v. Hindenburg  
Besatzung von Riga drangen Erkundungsabteilungen in russische Vorstellungen ein, und zerschlugen sie. Feindliche Patrouillen zeigten vielfach größere Tätigkeit. Unsere Flugzeuge brachten durch Bomben und Maschinengewehrfeuer feindliche Truppen-Transportzüge auf der Strecke Dinaburg-Polock und östlich Minsk zum Halten.

### Generalsgruppe des Generals von Linington:

Nordwestlich von Luck hatten Unternehmungen feindlicher Angriffsabteilungen keinen Erfolg.  
Nordwestlich von Beresteczko wurden stärkere russische Angriffe abgewiesen, teils durch Feuer, teils durch Gegenangriff, wobei 100 Gefangene und 2 Maschinengewehre eingeschleppt wurden.

### Generalsgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Abends und nachts richteten die Russen Angriffe, in denen 3 Divisionen festgestellt wurden, gegen die Front östlich und südöstlich von Gorodischtsche. Sie sind bis alle früheren, unter schwersten Verlusten für den Gegner gescheitert, an einer Stelle wurde der Feind in die Luft geworfen. Er ließ hier 1 Offizier, 80 Mann und 1 Maschinengewehr in unserer Hand.  
Deutsche Flugzeuggeschwader warfen ausgiebig und erfolgreich Bomben auf die mit Transporten belegte Bahn Wladimir und Korodzjeja, sowie in ihrer Nähe lagernde Truppen.

### Armeekorps des Generals Grafen von Bothmer:

Westlich des Koropier-Abchnittes fanden kleinere Gefechte vorgeschobener Abteilungen statt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Wladschikow. Oberste Heeresleitung.

### Ein engl. Großkampfschiff torpediert.

SW. Berlin, 26. Juli. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote hat am 20. Juli vor dem englischen Flottenstützpunkt Scapa Flow auf den Orkney-Inseln ein englisches Großkampfschiff mit Torpedos angegriffen und 2 Treffer erzielt.

### Deutscher Fliegerangriff auf die russ. Flugstation Cerel auf Desel.

SW. Berlin, 26. Juli. (Amtlich.) Eines unserer Flugzeuggeschwader hat am 25. Juli abends die russische Flugstation Cerel auf Desel mit Bomben belegt. Die Flugzeughallen und zum Starten bereitstehende Flugzeuge wurden getroffen. Trotz Beschießung durch

feindliche Torpedobogge und Kampfflugzeuge konnte der Angriff planmäßig durchgeführt werden. Alle Flieger sind zum Stützpunkte zurückgekehrt.

## Der österreich-ungarische Bericht.

SW. Wien, 26. Juli.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Kozijocze verjagte Erkundungsvorstöße, sowie südlich von Lohaczewka geführte russische Angriffe mißlingen völlig; 100 Mann und zwei Maschinengewehre blieben in unsern Händen. Südlich von Lesznio nahmen wir unsere Truppen vor überlegenem feindlichen Druck hinter den Boidurka-Abchnitt zurück. Sehr heftige, von starkem Artilleriefeuer vorbereitete russische Angriffe beiderseits der Bahn nächst Radziwillow brachten dem Feinde nach wechselvollem, für ihn äußerst verlustreichen Kampfe nur unbedeutliche Vorteile. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach den schweren Verlusten in den letzten Kämpfen südlich der Bal Sugana unterließen die Italiener jeden weiteren Angriff; unsere Stellungen standen jedoch noch andauernd unter feindlichem Geschützfeuer. Am 24. ds. verlor der Feind vor einem Abschnitt dieser Front allein 1200 bis 1300 Tote und Verwundete, die er nun zu bergen im Begriffe ist. — An allen übrigen Fronten ist die Lage unverändert; es kam in einigen Abschnitten zu heftigen Geschützschüssen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bojsza Artilleriekämpfe.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 25. Juli. Hauptquartiersbericht  
An der Trakfront keine Veränderung. — An der persischen Front ist die Lage östlich von Kermanschah unverändert, die aus Revanduz nach Osten vertriebenen russischen Streitkräfte wurden über die Grenze zurückgedrängt. — Im Kaukasus wurden am rechten Flügel Heberfälle, die von feindlichen Abteilungen auf unsere Patrouillen versucht wurden, abgewiesen. Unsere Truppen machten erfolgreiche Gegenangriffe auf feindliche Patrouillen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel antworteten unsere Truppen energisch auf Angriffe feindlicher Erkundungsabteilungen. Einige feindliche Flieger, die Seddül Bahr überflogen, und ein Monitor in der Umgebung von Feticha wurden verjagt. — An der ägyptischen Front westlich von Katia verjagten unsere gegen den Kanal vorgeschobene Patrouillen feindliche Kavallerieabteilungen und fügten ihnen Verluste zu. Die Kopfbedeckungen der Geisetzten beweisen, daß die den Kampf aufnehmenden feindlichen Truppen Australier sind.

### Ereignisse zur See.

### Erfolgreicher Angriff eines deutschen Marine-Luftschiffs auf Warichamm.

SW. Berlin, 26. Juli. (Amtlich.) Eines unserer Marine-Luftschiffe hat am 25. Juli einen Angriff auf den Hauptstützpunkt der russischen und englischen U-Boote in Warichamm ausgeführt und die dortigen Hafenanlagen mit 700 Kilogramm Sprengbomben mit gutem Erfolg beschoßen. Trotz heftiger Beschießung ist das Luftschiff unbeschädigt in seinen Flughafen zurückgekehrt.

### Die schweren Verluste der Engländer.

Oslo, 26. Juli. (H.) Die englischen Verlustlisten gäßen, obwohl ihre Angaben vorläufig doziert werden, einige Schlüsse auf die außerordentlich große Höhe der englischen Verluste in der Somme-Schlacht. Die „Times“ vom Montag veröffentlicht in ihrer Verlustliste die Namen von 308 Offizieren, von denen 156 gefallen sind. Außerdem gibt die „Times“ noch die Namen von 36 weiteren gefallenen Offizieren an, sowie die Namen von 5500 Mann. In ihrer Nummer vom Dienstag veröffentlicht das selbe Blatt die Namen von 3000 Mann einschließlich der Offiziere.

### Die ungeheuren russ. Verluste an der Nordwestfront.

Stockholm, 25. Juli. (Gen. An.) Das Moskauer Zensur-Komitee erhielt von der Armee-Kommission die Anweisung, umgehend in sechs größeren Städten für die Aufstellung von je 100000 Betten zu sorgen, da ungeheure Verwundetentransporte in der Richtung Riga-Moskau unterwegs seien. In Riga selbst seien die Lazarette derart überfüllt, daß alle leichter Verwundeten auf Massenstrahler untergebracht worden seien. Offenbar übertreffen die in den

letzten Tagen an der russischen Nordwestfront von den Russen erlittenen Verluste noch bedeutend die hier angegebene Zahl von 60000, denn es sind auch sehr große Verwundetentransporte nach Petersburg unterwegs. Zum Ersatz der ungeheuren Abgänge werden immer rüchichtslosere Einberufungen vorgenommen. In der vergangenen Woche sind sämtliche ausgehobenen älteren Landsturmjahrgänge unter die Fahnen gerufen, und zwar mit nur 24stündiger Frist. Welcher Erschütterung dadurch das gesamte Wirtschaftsleben ausgeht ist, beweist die Denkschrift, die von mehreren tausend Handelsgesellschaften, darunter sämtlichen Banken, eingereicht wurde und worin die sofortige Freilassung eines Teils der Eingezogenen gefordert wird, damit das Geschäftsleben nicht zum Stillstand gebracht werde. Es erging sofort ablehnender Bescheid. Es sei unausführbar, auch nur einem einzigen Soldaten Aufschub zu gewähren. Alle Anträge müßten ungenutzlos abgelehnt werden. Ferner ordnete das kaiserliche Reichsamt zur Aufstellung der Reserveabteilungen und zur Verstärkung der Sanitätstruppen die Einberufung der Wehrpflichtigen in allen russischen Gouvernements für den 28. Juli an.

### Frankreichs Soldatenmangel.

Paris, 25. Juli. Wie der Temps meldet, hat der Unterstaatssekretär für die Artillerie durch einen Erlaß jede Beschäftigung mobilisierter Arbeiter bei Arbeiten verboten, die Frauen anvertraut werden können. Vom 20. August ab werden die Handwerksinspektionen von amtswegen die bei solchen Arbeiten beschäftigten Arbeiter fortnehmen und sie in Depots bringen wo ihre weitere Verwendung veranlaßt wird.

### Um Rumänien.

Die Entente fühlt sich noch immer zu schwach und sucht nach weiterer Hilfe, um Deutschland und dessen Verbündete niederzuzwingen. Während Italien vornehmlich von England und Frankreich breitgeschlagen wurde, von denen jetzt auch Griechenland bearbeitet wird, war die ehrenvolle Aufgabe, die anderen Balkanstaaten zu gewinnen, der russischen Diplomatie zugewiesen worden, die in Anbetracht der geographischen Lage der beiden Staaten auch die nächste dazu war. Die russische Staatskunst hat während des Krieges schwere Schläppen am Balkan erlitten, Konstantinopel ist ihr aus den Fingern gegliitten, und Bulgarien hat sich den Zentralmächten angeschlossen. Hätte der soeben aus dem Amte geschiedene Minister des Auswärtigen Sazonow sich um Rußland nicht durch die außerordentliche Befestigung und Erweiterung der Beziehungen zu England in den Augen aller Kriegstreiber so hoch verdient gemacht, er hätte die der russischen Staatsweisheit erteilte bulgarische Ohrfeige mit der sofortigen Berabschiedung geküßt. Der hochbetagte Ministerpräsident Stürmer, der die Leitung des Auswärtigen mit übernommen hat, ist zwar nicht in dem Maße Ententesfreund und Kriegsschürer, wie es Sazonow war; eine Kursänderung in der auswärtigen Politik Rußlands ist gleichwohl nicht, wenigstens in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Schon um Rumänien wollen wir Stürmer unentwegt an der russischen Kriegspolitik festhalten, wenn es auch feststeht, daß die rumänische Entscheidung nicht durch die Feder, sondern durch das Schwert bestimmt werden wird. Die rumänische Regierung hatte von Anfang an und ohne Scheu erklärt, daß sie Realpolitik treibe, mit dem Stärkeren gehen werde und entschlossen sei, aus dem vereinstimmigen Friedensschluß für sich Gewinn zu ziehen. Hätte sie nicht mit einer starken russenfreundlichen Partei im eigenen Lande zu rechnen, so hätte sie nach den schweren Niederlagen und Demütigungen Rußlands im vorigen Jahre wohl schon offen Partei ergriffen. Ihr Beschluß des Abwartens bleibt bestehen, durch dessen Ausführung sie gerade wie i. J. im Balkankriege ein entscheidendes Gewicht in die Waagschale werfen zu können hofft. Die gegenwärtige große russische Offensive hatte vorwiegend politischen Zweck; sie sollte Rumänien von Rußlands Siege überzeugen und an Rußlands Seite ziehen. Die angesehensten russischen Blätter sprachen von dem Anschluß Rumänien bereits wie von einer vollständig erledigten Angelegenheit. Tatsächlich scheint auch in der Zeit, da die Offensive Erfolge verhielt, eine Verständigung angebahnt worden zu sein, die soeben dazu führte, daß Rußland einen Eisenbahnzug mit Artilleriematerial nach Rumänien entsandte, dessen Mobilmachung schnelle Fortschritte machen soll. Man soll diese Sendung nicht unterschätzen, zu überschätzen braucht man sie auch nicht. Die russischen Zufüge sind nicht allzu verlockend, Rumänien soll als Preis das gesamte bulgarische Gebiet zwischen der Dobrudscha und Dedoagatsch erhalten; letzteres soll rumänischer Hafen werden. Noch sind die Trauben sauer und die Bedingungen, an die sie geknüpft werden, volles Einverständnis mit der Vorherrschaft Rußlands im Schwarzen Meer, in Konstantinopel und in den Meerengen, machen sie nicht süßer.

Rumänien mußte blind sein, wollte es sich bei dem gegenwärtigen Stande der Kriegslage den Ententemächten anschließen. Die russische wie die englisch-franzö-

zöfische Offensive sind zum Stillstand gebracht worden und haben keine Erfolgsmöglichkeit mehr. Die Russen werden nie wieder in deutsches Gebiet einfallen, und Engländer und Franzosen werden die deutschen Linien nicht über die Grenze drängen. Das liegt klar und offen zutage. Und aus- hungen, dafür ist der Beweis erbracht, können die Entente- staaten Deutschland auch nicht, solange der Krieg auch dauern mag. Schließlich ist Rumänien auch kein Italien. In diesem mochte die Politik der Straße triumphieren; in Rumänien wurde die Politik stets mit staatsmännlicher Weisheit geführt. Einer der hervorragendsten rumänischen Generale hat soeben erst dargelegt, welchen ungeheuren Schwierigkeiten ein rumänischer Eroberungszug in den in Betracht kommenden Gebieten ausgesetzt sein würde, und daß dieser Zug nicht begonnen werden könnte, so lange nicht sehr gewaltige russische Streitkräfte an der Dobrußja und solche des Saloniki-Heeres an der rumänischen Südgrenze bereit ständen. Wartet Rumänien mit dem mili- tärtschen Eingreifen, bis diese beiden Bedingungen erfüllt sind, dann wird es die bisher beobachtete Neutralitäts- politik zu seinem Heile bis zum Ende des Krieges fort- setzen können.

Berlin, 25. Juli. Aus Jura wird gemeldet: Durch schweizerische Blätter wird bekannt, daß Rumänien in den Ostschichten an der russischen Grenze die Zivilverwaltung durch militärische ersetzt habe. Es sei über das Grenzgebiet eine Art Belagerungszustand verhängt.

Budapest, 28. Juli. (Zf.) Aus Galaz eingetroffene Reisende erzählen, daß die Russen längs des Agjakow- kanals große militärische Vorbereitungen treffen, die sich nur gegen Rumänien richten können. Der Kanal ist seiner ganzen Länge nach unterminiert. Gegenüber Nachrichten von verschiedenen Transporten aus Rus- land, die jeder Grundlage entbehren, wird berichtet, die rus- sische Regierung habe neuerdings jede Ausfuhr nach Rumänien verboten.

Bukarest, 26. Juli. (Zf.) König Ferdinand hat seinen Sommeraufenthalt in Sinaia vorübergehend un- terbrochen und ist gestern abend in Bukarest eingetroffen. — Heute sind die Gesandten Deutschlands und Oesterreich- Ungarns, Herr v. d. Busche und Graf Czernin, aus Sinaia nach Bukarest gekommen. Im Laufe des Nachmittags hatte der deutsche Gesandte eine längere Unterredung mit dem Minister- präsidenten Bratianu. Auch Graf Czernin wird den Minister- präsidenten im Laufe des morgigen Tages aufsuchen.

### Deutschland und Italien.

Lugano, 25. Juli. Morgen — Mittwoch — endlich findet der seit langem angekündigte Ministerrat statt, selbst wenn Carcano nicht rechtzeitig eintrifft. Außer den politischen Fragen wird nach den Preßberichten über die Förderung der Landwirtschaft, und die rechtzeitige Vorjorge für die nächstjährige Ernte beraten. Ob die Lösung des deutsch-italienischen Konfliktes erfolgt, ist sehr zu bezweifeln. Die Anzeichen deuten daraufhin, daß das Problem in einer Reihe weiterer Sitzungen ausgiebig dis- kutiert werden wird.

### Niederlande.

Rotterdam, 25. Juli. Nieuwe Rotterdamse Courant erzählt, daß im Laufe des Monats August eine niederländische Ambulanz mit vier Ärzten und zwölf Pflegerinnen nach Gleiwitz in Schlessien abgehen werde. Die Leitung der Ambulanz wird Dr. M. Steffelaar aus Harlem haben.

Amsterdam, 25. Juli. W. Nichtamtlich. Das „Han- delblad“ erzählt, daß 18 Schiffe, mit Getreide für die nieder- ländische Regierung von den Engländern zurückgehalten werden.

## Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hilliger.

17) (Nachdruck verboten.)

Der Amerikaner nickte zustimmend. Der Wirt kom- plimentierte seine Gäste, die eine so gute Zechen gemacht hatten, hinaus.

Das Leben und Treiben in dem Lokal nahm seinen Fortgang.

Um ein Uhr packten die Spieler die Notizen zusammen.

Der Wirt führte Steinberg in sein Bureau und drückte ihm ein Goldstück in die Hand. „Darf ich morgen mit Bestimmtheit auf Sie rechnen? Wenn Sie erst um fünf Uhr beginnen können, bin ich auch damit einverstanden.“

Später dürfte es allerdings nicht werden, denn um diese Zeit beginnen die Damenkränzchen bei Kaffee und Kuchen. Da müssen Sie dann freilich klassische Musik bringen, bekannte Opernmelodien.“

„Soll gern geschehen!“ Ohne daß es ihm zum Bewußtsein kam, betrachtete Hans das Goldstück mit fast zärtlichen Blicken. Der Glanz stiller Freude lag auf seinen abgepannten Zügen. „Pünktlich um fünf Uhr bin ich hier.“

„Gut, es gibt sechs Mark pro Abend, warmes Essen und alle Stunde einen Schoppen.“

„So viel Bier werde ich nicht bewältigen können, aber darüber werden wir uns ja einigen.“

„Ebenso über die Kündigungsfrist. Wir schließen morgen einen kleinen Vertrag ... Wiedersehen, Herr Stein- berg!“

Freudetrunk schritt Hans durch die Straßen, noch ganz benommen von seinen Erlebnissen. Auch wenn er keine neue Stelle gleich fand, brauchte er nicht zu ver- zagen. Diese Gewißheit löste einen stillen, doch unbegrenzten Jubel in ihm aus. Und die Kraft traute er sich schon zu, einen Monat lang seine Stelle im Bureau aus- füllen und sich den Nebenverdienst schaffen zu können.

Jetzt freilich fielen ihm fast die Augen zu. Er konnte und mochte nichts mehr denken.

### Die englische Willkür gegen Holland.

W.A. Amsterdam, 25. Juli. (Nichtamtlich.) Das Organ des Staatssekretärs Dr. Kuyper „Standcaard“ stellt in einem Leitartikel die Frage, ob England die Ab- sicht habe, Holland in dieselbe Lage zu bringen, wie Griechenland. Es trete immer mehr zu Tage, daß England seine Blockade, wenn es sein Interesse gerade verlange, so einrichte, daß auch die Neutralen mit hungern müssen. Ohne den geringsten Schein zum Recht ergreift Eng- land gegen die niederländische Fischerei auf der Nordsee Maßregeln, die diesen Betriebszweig lahmlegen und Holland eines Volksernährungsmittels berauben. Viel ärger sei aber noch das kränkende Angebot, die ganze holländische Herings- flotte gegen ein Trinkgeld stillliegen zu lassen. So weit sei es bereits mit Englands Heringschätzung für die kleinen Staaten gekommen, daß es wage, von den Holländern zu verlangen, daß sie ihr Recht um ein paar Silberlinge preis- geben. Man muß sich gut einprägen, schreibt das Blatt, daß dies nicht der erste, noch viel weniger der letzte Schritt auf dem Wege zur Erniedrigung des holländischen Volkes ist. Wenn wir nicht auf kräftige Weise zeigen, daß wir unser Recht wahren wollen, wird Englands Anmaßung immer größer werden. Wir werden in die Lage von Menschen ge- raten, die die Hand küssen, die sie auf schwachvolle Weise schlug. Die übergroße Mehrheit unseres Volkes wünscht die Würde des Landes zu wahren. Das Leben ist wichtiger als der Geldsack, die Ehre wichtiger als das Leben. Deshalb stellen wir mit Nachdruck die Frage, welche ein anderes Blatt bereits gestellt hat: Was wird die Regierung tun?

### Die Verteidigung von Niederländisch-Indien

Röln, 25. Juli. (Zens. Bl.) Laut „Röln Volksz.“ wird einem holländischen Blatte aus Batavia gemeldet: Der Ausschuß für die Verteidigung von Niederländisch- Indien beschloß, am 31. August in ganz Holländisch-Indien Kundgebungen abzuhalten. Es wurde ein Antrag ange- nommen, in dem die Notwendigkeit dargestellt wird, Indien sowohl auf dem Meer als zu Lande sobald wie möglich in genügende Verteidigung zu setzen. An die Königin, den Kolonialdirektor, die Generalstäbe und den Vizeroi wurde der Antrag abgefaßt. Wahrscheinlich wird ein Ausschuß aller Völkerrassen aus Holländisch-Indien selbst nach Hol- land kommen, um dem holländischen Volke den Antrag vorzulegen.

### Die französische Fachkritik und die Somme-Offensive.

Genf, 26. Juli. (Zens. Bl.) Die französische Fach- kritik erklärt, das Stillstehen der amtliden Be- richte über die Operationen im Sommegebiet dürfe die Be- völkerung nicht überraschen. Die Deutschen hätten dem fran- zösischen Eindringen mächtigen artilleristischen Widerstand entgegengeleitet, der ihnen um so leichter ge- wesen sei, als sie auf dem rechten Sommerufer über Höhen- stellungen verfügten, die für die Errichtung von Batterien günstig liegen. Die Taktik des Feindes nötigte die fran- zösische Heeresleitung, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirkung der feindlichen Artillerie aufzuheben, wes- halb die Tätigkeit der Infanterie erst nach einer gewissen Pause wieder aufgenommen werden könnte.

### Parlamentarische Kontrolle in Frankreich.

Paris, 25. Juli. Nach der Rede Briands, der Er- örterungen über Vorschläge für die Kontrolle des Parla- ments bei den Armeen zusammenfaßt und sich für die Zusammenarbeit des Parlaments und der Regierung, bei der innerhalb der verfassungsmäßigen Befugnisse einsetzte, nahm die Kammer die ersten Artikel des vermittelnden Entwurfes des Heeresauschusses an. Danach wird eine Abordnung von 30 Parlamentärsmitgliedern eingesetzt, welche alle drei Monate auf Vereinbarung Hauptausschüsse von den Kammern gewählt und mit der Ausübung der Kon- trolle an Ort und Stelle bei der Armee beauftragt werden.

Die Treppen erschienen ihm heute endlos lang. End- lich war er oben.

Totenstille in der Wohnung.

Im Dunkeln tappte er ins Schlafzimmer, zog sich geräuschlos aus, suchte sein Lager auf und schlief ein, fest und traumlos.

Die Börse hatte er, wie einen kostbaren Schatz, unter sein Kopfkissen gelegt.

Als Dora immer noch, eine Strafpredigt in Bereit- schaft, im Wohnzimmer stand und auf jedes Geräusch lauschte, wartete, daß Hans kommen sollte, um sich zu entschuldigen und Verzeihung zu erbitten, schlief er längst den Schlaf des Gerechten, und zwar so fest, daß man ihn hätte hinaustragen können, ohne daß er munter ge- worden wäre. Es blieben ihm ja auch nur noch sechs Ruhestunden.

Mitten in der Stube stand Dora, mit glühen- den Wangen und fliegenden Pulsen, selbst zum Umstinken müde.

Wo war Hans so lange gewesen? Kam er denn nicht, ihr ein gutes Wort zu sagen?

Endlich schlich sie auf Fußspitzen ins Schlafzimmer. Sie hörte sein lautes Atmen. Wie erstarrt verharrte sie am Fußende seines Bettes. ... Er hatte es nicht einmal für nötig gehalten, ihr „Gute Nacht“ zu sagen. Was bedeutete das? Als scheide eine tiefe, unüberbrück- bare Kluft sie von den Tagen des Glückes und seligen Herzensfriedens, als sei es für immer damit vorbei, so war ihr zumute.

Böse war sie ihm, bittere Worte drängten sich auf ihre Lippen, aber auch süße Erleichterung hob ihre Brust. Ein Dantgebete stahl sich aus dem Innern heraus. Er war wieder da, ihr Gatte, der Vater ihrer Kinder. O Gott, wie hatte sie um ihn gesorgt und gelitten!

Ihre Hand legte sich schmeichelnd auf seine Schul- ter. „Hans“, sagte sie leise, in weichem Ton. Er rührte sich nicht.

Sie rüttelte ihn an den Schultern. „Du, Hans, hörst du mich nicht?“ Alles vergeblich. Ein bleierner Schlag hielt den völlig Erschöpften umfassen. Nur brutale Ge- walt hätte ihn wecken können.

Die Regierung wird sie fördern, in der Voraussetzung, daß sie sich in den Entwurf, die Leitung und die Ausführung der Kriegshandlungen nicht einmischen.

### Die Friedensfrage auf dem sozialistischen Parteitag in Frankreich.

Von der schweizerischen Grenze, 25. Juli. Die Mit- teilungen schweizerischer Blätter wird sich die am 11. Juli stattfindende Jahresversammlung der sozialistischen Partei die Friedensfrage befassen, ferner mit dem Bericht der drei fran- zösischen Deputierten, die die Kienthaler Konferenz besucht und schließlich mit dem Antrag auf Ausschluß der Partei.

### Aus Rußland.

Stockholm, 26. Juli. (Zf.) Der Landwirtschafts- minister Raunow trat jetzt den Urlaub an, von dem er nicht mehr zurückkehren wird. Die in Petersburg ge- bliebenen Minister erklärten sich laut „Rechtszeitung“ für die herrschenden Gutmächte außer Stande zu be- weisen. Die Hitze mache ein Verweilen in den Regierun- gsbauten unmöglich. Um die Möglichkeit eines Zusammen- tritts des allwöchentlichen Ministerrats zu schaffen, wird der Marineminister die kaiserliche Yacht „Neva“ zur Ver- fügung stellen.

### Russischer Drang zur Waffenbrüderchaft.

Bukarest, 24. Juli. In einem Leitartikel gegen die Russenfreunde schreibt der Steagul u. a.: Der russische Sozialist Tafe Jonescu droht, er werde jetzt eine anti- russenfreundliche Partei gründen, um seine Pläne durchzuführen. Für den Nichtkenner dieses Maulhelden sei bemerkt, daß die russenfreundliche Presse, welche diese Drohung weiter zu- mur in Ermangelung eines guten Wipplattes weiter zu- weihen hat. Die Russenfreunde bereiten jetzt eine ge- zügte Propaganda vor. Wenn diese ihren Höhenpunkt erreicht hat, soll die russische Armee in Galaz und in der Dobrußja einbrechen. Diese Drohung soll einen Druck auf König Ferdinand ausüben, damit das Mini- sterium Bratianu gestürzt und durch ein sogenanntes nationales Kabinett ersetzt würde, das zugunsten des Ver- bandes eingreifen sollte. — Wenn auch, so schließt das Blatt, die Regierung von derartigen Machenschaften im- ernten Folgen befürchtet, so muß doch endlich ein Entsch- gemacht werden, da sonst von Rußland ernste Gefahr für das Rumänien jetzt zur Waffenbrüderchaft zwingen wird. Damit ist Rußlands Politik gebrandmarkt.

### Die Irenfrage.

Rotterdam, 26. Juli. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Der irische Ausgleich von dem man so viel erwartet hat, ist als möglich zu betrachten. Es besteht auch wenig Aussicht, daß ein Abkommen auf einer neuen Grundlage zustande kommen wird. Die Stellung der Koalitionsregierung, vor allem die Asquiths und Lloyd Georges, hat dadurch eine neuerliche Erschütterung erfahren. Der parlamen- tarische Korrespondent der Daily News schreibt: Es wird öffentlich behauptet, daß infolge der irischen Krise Lloyd George seine Entlassung als Minister angebot- ten habe. Wie verlautet, beabsichtigt Asquith in diesem Falle, auch zurückzutreten. Augenblicklich steht es noch nicht zur Erwägung, aber sicher ist, daß die Stellung des Koalitionsministeriums durch die gestrige Debatte nicht weniger als gestärkt wurde.

Amsterdam, 25. Juli. Unterhaus. Im Lau- fe der Diskussion über die irische Frage sagte Redmond, über den Entwurf über den irischen Ausgleich in einigen Ein- heiten von den zwischen den beiden irischen Parteien und Lloyd George vereinbarten Bedingungen abzu- wärden sich, die Nationalisten der ganzen Vorlage über- setzen. Lloyd George erwiderte, da die Unionisten auf eine Abänderung bezüglich der Teilnahme der National-

Da schlich Dora wieder hinaus und weinte leise. Sie konnte so nicht zu Bette gehen, die feierliche Erregung hielt sie wach.

Ach, was war aus dem Tage geworden, der so schön und verheißungsvoll begonnen! Welch trübselige Stunden hatte sie seit dem Nachmittag durchlebt, wie Qual ging an Herz und Nieren, das süßte sie.

Trog und heißer Zorn stritten unablässig in ihr um der bange Sorge um den Gatten, der zärtlichen Ent- sucht nach ihm.

Sie hatte ihn angeklagt und im nächsten Augen- entschuldigt, viertelstundenlang an der Korridor- tür standen, auf seinen Schritt gelauscht.

Nachdem Bittner am vergangenen Nachmittag ge- gangen, hatten sich ihre Gedanken noch eine Weile mit ihm beschäftigt. Als Hans dann noch immer nicht kam, wurde heimliche Unruhe sie beschleichen. Er konnte ja zuhause gekommen sein. Doch ihr Trog scheuchte die angestrengte Fürsorge fort. Und so hatte sie alle Stadien ohnmächtiger Grolles und verzweifelter Gattenliebe in sich durchge- Am trostlosesten aber erschien es ihr, daß der nun Tag heraufzog, ohne daß sie imstande gewesen wäre, mit Hans auszusprechen und Frieden mit ihm zu schließen.

Der Morgen graute bereits, als sie sich entschloß, zu Bette zu gehen.

Aber erst beugte sie sich noch über ihre Pflanz- sanft und friedlich in ihren schneeweißen Kissen lagen.

Auch Ludmilla war nicht zur Ruhe gekommen. Ihr war ein Gemisch von Unruhe und Schadenfreude über Steinbergs Ausbleiben. Sie freute sich auf die un- bleibliche“ Szene zwischen den Gatten, und als Hans er- lichen gekommen war, spitzte sie die Ohren wie ein Laus- ch.

Zu ihrer Enttäuschung blieb alles still. Da bemerkte sie Hans wütend einen Pantoffelhelden, dem es ge- recht geschehe, wenn ihm Hörner angebracht würden, habe er jeden Vorwurf seiner Frau mit heißen Klaffen ge- stiftet und so lange um Verzeihung gefleht, bis sie ge- gewährt worden.

(Fortsetzung folgt.)

am Reichsparlament nach Herstellung von...  
bestanden hatten, könne er die Vorlage nur ein-  
bringen, wenn die Nationalisten diese Abänderung an-  
nehmen. Dagegen erhoben die Nationalisten lauten Wider-  
stand. Lloyd George drückte sein tiefes Bedauern darüber  
aus, dass das Bemühen der Regierung, den Ausgleich sicher-  
zustellen, ohne Erfolg gewesen sei. Carson betonte nach-  
drücklich die Notwendigkeit einer Einigung zwischen den  
Nationalisten und den Ulsterleuten, und drückte den leb-  
haften Wunsch aus, den Ausgleich in seiner ursprünglichen  
Form durchzuführen. Er gab dabei unumwunden zu ver-  
stehen, dass er der Abänderung, gegen die sich die Nationa-  
listen auflehnten, wenig Bedeutung beilege.

### Casement.

London, 25. Juli. Die Daily Mail meldet: Die Ver-  
einigten Casements wurden verhandelt, daß die Hin-  
richtung am 3. August im Gefängnis von Pentonville statt-  
finden wird.

### Der Streik in Dublin.

Paris, 26. Juli. (Hf.) Die „Times“ meldet aus Dublin:  
Bei einer besonderen Konferenz erklärte der Lordmayor von  
Dublin, daß durch den Streik der Kohlenträger im  
Westen eine außerordentlich bedenkliche Lage geschaffen wor-  
den sei. Die Kohlenminen würden nicht erhalten und da  
die Kohlen für die Dampfmaschinenfabriken ihren Vorrat an Kohlen  
erschöpft hätten, so stehe die Entlassung von Tau-  
senden von Angestellten bevor.

### Explosion auf einem engl. Schlachtkreuzer.

Amsterdam, 26. Juli. Die Telegraphen-Union mel-  
det: Auf der großen Kriegsschiffswerft von Vickers in  
Barrow hat sich ein schweres Unglück ereignet. Wie aus  
London gemeldet wird, fand auf einem Schlachtkreuzer  
der Ligerklasse, der seit der Seeschlacht am Stagerak  
der genannten Werft in Reparatur lag, eine schwere  
Explosion statt, welche den Schlachtkreuzer fast  
gänzlich vernichtete. Drei höhere Beamte der Admir-  
alität sind bei der Explosion ums Leben gekommen.

### Neutrale Stimmen zur Offensive der Alliierten.

Stockholm, 25. Juli. (Nichtamtlich.) Der  
schwedische Mitarbeiter von Svenska Dagbladet schreibt  
über die Offensive in der Picardie: Ist nun wirk-  
lich der Geländegewinn, der bei der Einleitung des dritten  
Kampfabchnittes vorliegt, so groß, daß er die Opfer an  
Menschen rechtfertigt, um von den Verlusten an Material  
nicht zu sprechen? Betrachtet man die Verschiebung  
der Front, so ist sie erstaunlich klein. Falls das Ziel nur  
eine gerade Linie zwischen Arras und Peronne her-  
stellen, haben die Alliierten das bisherige Ergebnis allzu  
leicht bezahlt. Da jedoch die Offensive trotz allem, was sie  
bis jetzt gekostet hat, im gleichen Tempo mit ununterbrochenen  
Angriffen weitergeht, muß man seit einigen Tagen  
den Eindruck bekommen, daß es sich nicht nur um einen  
Schländegezwinn handelt, sondern daß man beabsichtigt, ein-  
mal in die deutsche Front zu schlagen, sie nicht zurückzu-  
drängen, sondern zu durchbrechen, sonst wäre es ja ganz  
unnötig. Hat nun dieser Plan bei einer kommenden Offen-  
sive eine größere Aussicht auf Erfolg? Wir für unseren Teil  
glauben es nicht, denn da es hat bisher noch nicht ge-  
lungen ist, tiefer in die deutschen Verteidigungslinien ein-  
zudringen, hat die Zeit den Deutschen erlaubt, hinter dem  
Frontwall neue Linien aufzuwerfen. Hierfür sagt der Ver-  
fechter: Die deutschen Truppen, die Woche auf Woche  
mit überlegenen Kräften ausgeführten Durchbruchs-  
versuche abgeschlagen haben, verdienen für ihre zähe  
Ausdauer alle Bewunderung.

### Aus der Türkei.

Konstantinopel, 25. Juli. Zur Nationalfeier fand  
am 24. die Eröffnung der zweiten Linie der Orientbahn  
von Konstantinopel-St. Stephano statt. Die Linie  
ist für den Lokalverkehr bestimmt.

### Amerika.

Montreal, 24. Juli. Die Bruttoeinnahmen der Cana-  
dian Pacific Eisenbahn betragen in der dritten Juli-  
woche 2641000 Dollar. Das bedeutet eine Zunahme um  
11000 Dollar gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vor-  
jahres.

### Die schwarzen Listen.

London, 25. Juli. Reuter. Im Unterhause sagte  
Lord Robert Cecil auf eine Anfrage, er habe die kritische  
Stimmung der amerikanischen Presse gegenüber  
der Veröffentlichung der schwarzen Listen feind-  
licher Firmen bemerkt. Die Stimmung scheine ihm im  
Westen nahe auf ein Mißverständnis zu beruhen.  
Der Schritt der englischen Regierung sei nicht ein neues  
Wort auf Grund dessen die feststehende Liste für Amerika  
veröffentlicht worden sei. Sie sei im Dezember  
1915 veröffentlicht worden. Die Listen, betreffend die meisten  
neutralen Länder, seien seitdem bereits veröffentlicht wor-  
den. Auch die Vorschriften des Gesetzes seien nicht un-  
klarlich streng. Das französische Gesetz sei sehr fest, daß es  
für französische Untertanen gesetzlich sei, mit allen Per-  
sonen feindlicher Staatsangehörigkeit, wo sie auch lebten  
und feinde Frankreichs seien, Handel zu treiben. Für Eng-  
land seien nur Personen, die sich ihm feindlich bewiesen,  
auf die Liste derjenigen gesetzt worden, mit denen britische  
Untertanen nicht verkehren dürfen. Auch suche Eng-  
land durch die Listen die Handelsfreiheit neu-  
traler Staatsangehöriger nicht zu beeinträchti-  
gen, sondern nur Sicherheit zu schaffen, daß englische  
Schiffe, Güter und Kredite nicht zur Förderung und Ver-  
mehrung derjenigen benützt würden, die Englands Feinde  
wertvolle Hilfe leisteten. Man habe auch bereits erklärt,  
daß die Namen derjenigen, die etwa ungerechtfertigterweise

auf die Liste gekommen seien, gelöscht werden sollen, und  
daß bei Anwendung des Gesetzes auf bereits abgeschlossene  
Verträge die größte Sorgfalt herrschen solle. Die englische  
Regierung habe Nachricht, daß die deutsche ähnliche Schritte  
getan habe.

### Ein Streik im Hafen von Archangel.

Stockholm, 26. Juli. (Genf. Bl.) Aus Archan-  
gel sind Nachrichten eingegangen, wonach im dortigen Hafen  
unhaltbare Zustände herrschen. Der größte Teil der  
Hafenarbeiter streikt und verlangt eine Erhöhung des Lohnes  
um das Dreifache. Die Dampfer, die schon vor drei Wochen  
angekommen sind, konnten ihre Ladung noch nicht löschen.  
Die Militärbehörde erklärte darum den verschärften  
Kriegszustand und damit den Arbeitszwang unter  
militärischer Überwachung. Trotzdem widersetzen sich die  
Arbeiter und scheinen einstweilen nicht bereit, die Arbeit  
wieder aufzunehmen, so daß der militärische Oberbefehls-  
haber die Entsendung einer ganzen Division zur  
Wiederherstellung der Ordnung fordern mußte.

### Die amerikanische Munitionserzeugung.

New York, 25. Juli. Funkpruch von dem  
Vertreter des Volkstischen Büros. Wie aus Trenton in  
New-Jersey gemeldet wird, haben die Mott Iron  
Works, nachdem sie Aufträge in Höhe von 8 Millionen  
Dollars vermutlich für die Alliierten ausgeführt haben,  
ihre Munitionserzeugung eingestellt, wodurch  
ungefähr 500 Arbeiter arbeitslos wurden. Man nimmt an,  
daß die Schließung nur eine vorübergehende sein wird, da  
weitere Aufträge noch erwartet werden. Zünftig haben übri-  
gens auch mehrere andere Munitionsfabriken ihren Betrieb  
eingestellt.

### Der U-Boot-Krieg.

Amsterdam, 25. Juli. (Nichtamtlich.) Dem  
Blatt Jeepost zufolge wurde der niederländische Schoner  
„Dina“ am 15. Juli einige Meilen von der englischen  
Küste von einem deutschen U-Boot torpediert. Die  
Besatzung wurde zugleich mit der des nordwestlichen Schoners  
„Verta“ dem schwedischen Dampfer „Omala“ übergeben.  
Beide Segler waren mit Grubenholz nach England  
unterwegs.

Haag, 25. Juli. (Niederländische Telegraphen-  
Agentur.) In Scheveningen ist am Abend des 24. Julis  
der Logger Sch. 208 mit 28 Schiffbrüchigen von  
drei norwegischen Holztransport-Schiffen  
eingelassen, die am 22. Juli 35 Meilen von der englischen  
Küste durch ein deutsches Unterseeboot versenkt  
worden sind. Die Mannschaft ist von dem U-Boot in ihren  
Booten zum Logger geschleppt worden. Die Besatzung  
des vierten Holztransport-Schiffes ist von einem andern  
Schiff aufgenommen worden.

### Die deutschen Handelsschiffe in Brasilien.

Genf, 26. Juli. (Genf. Bl.) Französische Blätter be-  
richten aus Rio de Janeiro, daß der brasilianische  
Kongress sich demnächst mit der Frage der internier-  
ten deutschen Handelsschiffe befassen wird, da  
der Abgeordnete Goncalves Raja beabsichtigt, dem Kongress  
einen Gesetzesantrag zu unterbreiten, der die Requirie-  
rung ermöglichen soll.

### Telephonische Nachrichten.

#### Der König von Bayern bei der Hochseeflotte.

München, 25. Juli. (Nichtamtlich.) Die Kor-  
respondenz Hoffmann meldet amtlich: Auf Einladung  
des Kaisers stattete der König von Bayern dieser  
Tage der deutschen Hochseeflotte einen Besuch  
ab und verbrachte zwei Tage an der Küste. Der König nahm  
hierbei auch die Gelegenheit wahr, eine Reihe Bayern zu  
begrüßen, die in der Marine Dienst tun. Mittwoch folgte  
der König einer Einladung des Hamburger Senats zur  
Tafel.

#### Der König von Bayern in Hamburg.

Hamburg, 26. Juli. Heute Abend weilte der  
König von Bayern auf der Durchreise in Hamburg.  
Die Ankunft erfolgte kurz vor 7 Uhr, die Weiterreise um  
10 Uhr. Auf dem Bahnhofs waren zur Begrüßung ver-  
schiedene Herren des Senats, der Gesandte Quadt  
sowie der bayrische Generalkonsul Müller erschienen.  
Das Abendessen nahm der König, einer Einladung des  
Senats folgend, im Rathaus ein. Nach einer Begrüßungs-  
rede des Bürgermeisters Dr. Schröder erwiderte der  
König einige herzliche Worte. Nach dem Essen  
verweilte der König in angeregtem Gespräche, bis die  
Abreise erfolgte.

### Landtagsabgeordneter Wilamowitz Möllendorf gestorben.

Wittenberge (bei Potsdam), 27. Juli. Wie  
der Briegnitzer Anzeiger meldet, ist der konservative Land-  
tagsabgeordnete Wilamowitz-Möllendorf, Major-  
ratsherr auf Gadow, in Teheran an einem Herzschlage  
gestorben. Er weilte dort in diplomatischer Mis-  
sion. Der Verstorbene hat seiner Zeit den China-Feldzug  
mitgemacht und sich durch einen Erkundungsrückzug her-  
vorgetan, der ihn bis Kalgan, 100 Kilometer hinter Peking,  
führte.

### Graf Andrássy zur rumän. Frage.

Berlin, 27. Juli. (Privat-Telegr.) Der Ber-  
liner Lokalanzeiger veröffentlicht ein Gespräch des Ver-  
treeters der United-Press mit dem ungarischen Abge-  
ordneten Grafen Andrássy, der gegenwärtig in  
Berlin weilt. Der unmittelbare Eintritt Rumäniens

in den Krieg auf Seite der Alliierten sei nicht  
zu erwarten, viel hänge von der militärischen Lage  
ab. Wenn die Mittelmächte ihre augenblicklichen  
Linien hielten, worauf er mit Bestimmtheit zähle,  
sei darauf zu rechnen, daß Rumänien neutral  
bleibe.

### England und Amerika. Wilson wird energisch.

Von der schweizerischen Grenze, 26. Juli. Der  
Schweizerische Presse-Telegraph verbreitet folgende Meldung: Wie  
die französischen Blätter aus New York melden, wird  
Präsident Wilson gegen die englischen Schwarzen  
Listen eine höfliche, aber scharfe Einspruchsnote  
richten.

### Die Deutschland.

Berlin, 27. Juli. Nach einer Genfer Mel-  
dung der Vossischen Zeitung wird aus New York und Bal-  
timore berichtet: Die amerikanische Regierung  
hat die Funkpruch-Apparate der „Deutsch-  
land“ unter Siegel gelegt.

### Aus Provinz und Nachbargebieten.

Ernterlaub. Wie jetzt bekannt gegeben wird,  
soll den Eisenbahnbefriedigten, soweit es der Dienst erlaubt,  
die äußerste Grenze von Urlaub zur Einbringung der Ernte  
gestattet werden. Auch wird derartig Befriedigten unter  
Umständen freie Fahrt gewährt.

Postalisches. Mit ungenügendem Porto versehene  
Briefe und Postkarten werden in den beiden ersten Monaten  
nach Inkrafttreten des Gesetzes über die außerordentliche Reichs-  
abgabe betreffs der Post- und Telegraphengebühr nach folgenden  
Grundsätzen behandelt: Bei Briefen im Orts- und Nachbarn-  
verkehr, die nach den bisherigen Vorschriften frankiert sind,  
wird in den Monaten August und September 1918 nur der  
Betrag von 5 Pfg. nachgehoben. Dasselbe gilt für Post-  
karten, die nach den bisherigen Vorschriften frankiert sind. Nach  
dem 30. September 1918 ist von nicht genügend frankierten  
Sendungen das Straßporto, das Doppelte des gewöhnlichen  
Satzes, zu entrichten.

Kugelnbogen. 28. Juli. Der Firma Friedr.  
Krupp in Essen ist unter dem Namen Otto das  
Bergwerkseigentum in dem in den Gemeinden Kugelnbogen,  
Allendorf, Ebertshausen, Klingelbach im Unterhainkreise be-  
legenen Felde, das einen Flächeninhalt von 2176300 Qua-  
dratmeter hat, zur Gewinnung von Mangane-  
sen verliehen worden.

Überlahnstein. 25. Juli. In der letzten Stadt-  
verordnetenversammlung wurde bei den Mitteilungen auch die Le-  
bensmittel- resp. Butterfrage angesprochen, und kam  
es hierbei wiederum zu recht lebhaften Äußerungen, bei denen  
auch behauptet wurde, daß unsere Stadt doch etwas tief-  
mütterlich behandelt würde. Auf die Anfrage, wo die Er-  
ledigung der Anfrage, wo die Erledigung der Eingabe unserer  
Stadtverordneten betr. den Butterbezug aus unserem Kreise  
stehe, antwortete der Herr Bürgermeister, daß das Land-  
ratsamt mitgeteilt habe, ein Ausfuhrverbot unserer Butte-  
aus dem Kreise sei unzulässig. Diese Worte gaben Anlaß  
zu einer allgemeinen Bewegung unter den Mitgliedern, wo  
bei Kreise genannt wurde, die zu Gunsten ihrer Einwoh-  
ner solches Ausfuhrverbot schon lange hätten. Herr Bürgermeis-  
ter erwähnte einen Fall, wobei die Mittelrheinische Ein-  
kaufsgesellschaft einen Wagon Butter in Holland gekauft  
und bezahlt habe. Die Z.-E.-G. in Berlin ließ aber die Ein-  
fuhr nicht zu und beschlagnahmte ganz einfach die Butter.  
Die 30000 Mark für diesen Wagon würde die Mittelr. E.G.  
somit zurückerhalten, aber die Butter —, ebenso sei es  
in einem großen Posten prima Rollschinken ergangen, der in  
Holland gekauft war, aber durch die Z.-E.-G. in Berlin nicht  
eingeführt werden durfte. Herr Herber verlangte nachmals,  
daß Schritte bei unserer Kreisverwaltung getan werden sollten,  
durch die ganz energisch ein Kreis-Butter-Ausfuhrverbot er-  
lassen werden soll. Da nun die schriftlichen Eingaben nicht  
den gewünschten Zweck hätten, haben unsere Stadtverordneten  
eine Kommission, bestehend aus den Herren Folsch, Joh. Flach  
und einem Bahnbeamten gewählt, die bei unserer Kreisver-  
waltung zur Aufhebung der Lebensmittel für unsere Stadt  
vorstellig werden soll.

Frankfurt a. M., 25. 7. Richtpreise für Obst  
und Gemüse. Die Richtpreiskommission der städtischen Preis-  
prüfstelle für Obst und Gemüse hat ab 25. Juli folgende  
Preise festgesetzt: das Pfund Weißtraut im Großverkauf 11  
Pfg., im Kleinverkauf 15 Pfg., Wirsing 11:15, Rotkraut 15:20,  
Römischkohl 10:14, oberirdischer Kohlrabi 12:16, gelbe Rüben  
12:16, rote Rüben 11:15, Karotten 14:18, grüne Bohnen 30:36,  
Wachs- und Stangenbohnen 34:40, grüne Erbsen 18:24, Speise-  
zwiebeln 20:25, Kapsel zweite Sorte 30:36, Kochäpfel 12:15,  
inländische Birnen zweite Sorte 33:40, ferner Kopfsalat das  
Stück 3 bis 7 Pfg. im Großverkauf und 7 bis 8 Pfg. im  
Kleinverkauf.

Frankfurt a. M., 24. Juli. Von der auf dem Main ge-  
machten Bohnenladung — 5000 Zentner rumänischer  
Bohnen — ist mehr als die Hälfte gereitet worden;  
etwa 1000 Zentner sind noch vollständig trocken. Ob die  
andere Hälfte dieser jetzt so wertvollen Ladung, die auch  
gehoben werden soll, verwendungsfähig ist, steht noch nicht  
fest.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Der Regierungsp-  
äsident von Meiser besichtigte gestern unter Führung von  
Bürgermeister Dr. Luppe den Luisenpark, den Ostpark mehr. Rück-  
der Kriegsfürsorge und der Gesellschaft für Wohlfahrtsber-  
tungen, die Kochliste, die städtische Küchenabfallverwertung u:  
die Schweinezucht. Er sprach sich über alles Gesehene sei  
befriedigt aus.

Aus dem Taunus, 23. Juli. Mit welcher Begehrlich-  
keit in diesem Jahre alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf-  
gekauft werden, ersieht man deutlich daraus, daß jetzt schon  
Händler den Taunus abreisen, um von den Obstbaumbesitzern  
die Äpfel in ihre Hand zu bringen. Landleute, weiß den An-

beschämten die Färe, laßt er Obst reifen und verkauft es im Herbst direkt an die Konsumenten, dann tut ihr ein gutes Werk an euren Volksgenossen, die durch den verderblichen Zwischenhandel bisher schon genug geschädigt worden sind.

### Aus Bad Ems und Umgegend.

**Bad Ems, den 27. Juli 1916**  
**Das Eisene Kreuz.** Der Bizefeldwebel Hölzl vom 16. bayr. Inf.-Regt., 3. Bt. Lazarett Heilquelle erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz.

**In Krieg und Frieden durchs „heilige Land Tirol“.** Auf den hochinteressanten Lichtbildervortrag des bekannten Alpenkriegerführers Rudolf Schietzold sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Den 1. Teil des überreichen Programms hat Redner auf Einladung des k. k. Arbeits-Minist., Wien, an Ort und Stelle bearbeitet, die origin. Herrgottschneider Gedens in ihrem Heim und Atelier besucht, alle die Bauern, die jetzt das Schutzmesser mit dem Gewehr vertauscht und als Standbeschützen die Heimat. . . Im zweiten Teile aber sollen wir aus den kraftvollen Schilderungen des Augenzeugen ein volles Bild des gewaltigen Alpenkampfes, mit allen seinen technischen Hilfsmitteln erhalten! Die ganze Front vom Silberjoch hinauf zu den Eisriesen des Ortler — hinunter zu dem märchenblauen Gardasee — und entlang die große Dolomitenstraße vom Hofengarten zur Marmolata — von der Sella-Tol die Lana — bis zu den Sektener Dolomiten, den 3 Zinnen — Cortina d'Ampezzo ist in Eisen geschlagen, b-fertigt jeder Berg und Paß und von den treuen Tiroler Truppen und Standbeschützen wie zu Andreas Hofers Zeit in eine unüberwindliche Felsenburg verwandelt. Der letzte Teil ist die Mai-Offensive von Robereto und Vielgereuth aus gegen Miago und Nizero, dieser unerhörte Sturmangriff über unermessbar gehaltene Sperrfestungen der Italiener. 200 meist farbige prachtvolle Bilder werden uns den ganzen Farbenzauber Tirols aus Friedenstag und seine unerhörte Verteidigungskraft in Schnee und Eis und Fels naturgetreu nahe bringen. Karten im Vorderauf bei Verwalter Bailly. Näheres i. Inserat.

Verantwortlich f. d. Schriftleitung: H. Sommer, Bad Ems.

### Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradereifung.

Auf die Bekanntmachung des stellvertretenden General-Kommandos und der Kommandantur der Festung Coblenz und Ehrenbreitstein vom 12. Juli 1916 (Amtl. Kreisbl. Nr. 163) sowie auf die hierzu ergangene Ausführungsverordnung des Kreisamts vom 12. Juli 1916 wird hiermit hingewiesen.

Von dieser Bekanntmachung werden alle nicht zur gewerbemäßigen Weiterveräußerung vorhandenen Fahrraddecken und Fahrradschläuche betroffen und beschlagnahmt.

Jede weitere Benutzung der beschlagnahmten Gegenstände ist verboten und nur den Personen gestattet, welche durch besondere Abstempelung der Radfahrkarte durch den Militärbeschlagnahmer oder der von ihm beauftragten Stelle Erlaubnis hierzu erhalten haben.

Eine derartige Erlaubnis (abgestempelte Radfahrkarte) wird nur solchen Personen erteilt werden, bei denen sich die im § 4 a. A. benannten Voraussetzungen rechtfertigen.

Der Antrag auf Erteilung der Erlaubnis zur weiteren Benutzung des Fahrrades, ist unter Beifügung der vorgeschriebenen Radfahrkarte und mit eingehender Begründung auf dem Polizeibüro, Römerstraße, einzureichen. Diese Anträge sind unverzüglich zu stellen, weil die Bekanntmachung bereits am 12. August d. Js. in Kraft tritt und von da ab die Benutzung der Fahrradereifungen ohne besondere Erlaubnis strafbar ist.

Die beschlagnahmten Fahrraddecken und Schläuche, die nicht mehr benutzt werden dürfen, werden Samstags nachmittags von 12 bis 2 Uhr auf dem Polizeibüro angekauft, zu den in der Bekanntmachung näher bezeichneten Preisen. Es werden entsprechende Anerkennisscheine ausgestellt, die von der Stadtkasse eingelöst werden.

Fahrradereifungen die bis zum 15. Sept. 1916 nicht an die Sammelstelle (Polizeibüro) abgeliefert sind, müssen, sofern eine Verwendungserlaubnis nicht erteilt ist, bis zum 1. Oktober 1916 ebendortselbst angemeldet werden, worauf ihre Entsorgung erfolgen wird. Das hierfür vorgeschriebene Meldeformular ist ebenfalls auf dem Polizeibüro rechtzeitig einzuordern. Es wird jedoch bestimmt erwartet, daß die Besitzer der beschlagnahmten Fahrradereifungen, diese freiwillig an die Sammelstelle veräußern, so daß nirgends eine Entsorgung notwendig wird.

Wer die Meldung, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft. Fahrradereifungen die verschwiegen sind, können im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Bad Ems, den 25. Juli 1916.

Die Polizeiverwaltung.

### Trotz der hohen Stoffpreise

biete ich **grosse Vorteile** beim Einkauf von **Jacken-Kleidern** schwarz, blau, farbig  
 „ „ **Mänteln** „ „ „  
 „ „ **Röcken** „ „ „  
 „ „ **Blusen** „ „ „

Mein Lager ist noch reich sortiert und findet jeder Geschmack etwas passendes.

**M. Goldschmidt, Nassau/L., a. Bahnhof.**

### Betr. Zusatz-Brotbücher.

Die Ausgabe von Zusatzbrotbücher an Personen, die schwere Arbeiten zu verrichten haben, mit Ausnahme der in den unten angegebenen Betrieben beschäftigten Personen findet wie folgt statt:

**Freitag, den 28. d. Mts. vorm. von 8<sup>1/2</sup> bis 12 Uhr** für die Personen mit den Anfangsbuchstaben A. bis G.

**Nachmittags von 3<sup>1/2</sup> bis 5<sup>1/2</sup> Uhr von J. bis M.**

**Samstag, den 29. d. Mts. vorm. von 8<sup>1/2</sup> bis 12 Uhr** von N. bis Z.

Für die bei der Gewerkschaft, bei der Bade- und Brunnenverwaltung, bei der Eisenbahnverwaltung, Gaswert, Gebr. Siedmeier, Malbergbahn Akt. Gesellschaft; Harry Kraft, in den Rothschen und Göbelschen Fabriken beschäftigten Schwerarbeiter werden die Zusatzbrotbücher von den Arbeitgebern ausgegeben.

Damit sich die Verabfolgung glatt vollzieht, müssen die Zeiten genau eingehalten werden.

Die Zusatzbrotbücher werden nur an die Schwerarbeiter selbst oder an erwachsene Familienangehörige verabfolgt. Selbstverbraucher erhalten keine Zusatzbrotbücher.

Bad Ems, den 27. Juli 1916.

Der Magistrat.

### Lehrling

für unser Büro zum sofortigen Eintritt gesucht. [10006]

**Friedr. Wesseling Bwe., Bad Ems.**  
 G. m. b. H.

### Betr. Futtermittel.

Demnächst treffen ein:

**Relaxierfutter, Eiweißstrohkräftfutter** für Pferde, Rindvieh u. Schweine, **Knochenkräftfutter** für alle Haustiere, insbesondere auch für Hühner geeignet.

Bestellungen werden bis zum 5. August 1916 auf dem Polizeibüro Rosenstraße 32 entgegengenommen.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Bürgermeister.

J. B. H. d.

### Betr. Flaschenspiritus

Von Montag, den 31. d. Mts. ab werden auf dem Polizeibüro Spirituskarten zum Bezuge von Flaschen-Spiritus abgegeben, zur Befriedigung des Bedürfnisses minderbemittelter Personen, die den Spiritus zur Beleuchtung oder zum Kochen nötig haben und denen ein Ersatzmittel in Elektrizität oder Gas nicht zur Verfügung steht.

Eine weitere Menge an Spiritus unterliegt dem freien Handel (ohne Karten) und ist zum höheren Preis in den schon bekanntgegebenen Geschäften zu haben.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

H. d.

### Bekanntmachung.

Die Straßen-Reinigung, namentlich Mittwoch, ist in letzter Zeit mangelhaft. Die Hausbesitzer werden aufgefordert, für vorschriftsmäßige Reinigung jeden Mittwoch und Samstag Sorge zu tragen, andernfalls sie Strafanzeige zu gewärtigen haben. Vor der Reinigung ist gehörig zu sprengen, damit Staub vermieden wird.

Diez, den 25. Juli 1916.

Die Polizeiverwaltung.

J. B.: H. d.

### Bekanntmachung.

Die Liste derjenigen Personen, welche zu dem Schöffen- und Geschworenen Amte für das Jahr 1917 berufen werden können, liegt vom 1. August d. Js. während einer Woche zu jedermanns Einsicht auf d. Polizeibüro, Rosenstr. 32, offen.

Diez, den 25. Juli 1916.

Der Magistrat.

J. B.: H. d.

### Bekanntmachung.

Die **evangelische Kirchensteuer** für das Rechnungsjahr 1916 wird von **Donnerstag, den 27. Juli bis Mittwoch, den 2. August d. Js.** erhoben.

Diez, den 27. Juli 1916.

Der Kirchenrechner.

J. B.: Paul.

Kassenstunden von vormittags 9—12 Uhr.

### Empfehle

gute und gehaltvolle

## Kaffee-Mischungen

das 1/2 Pfd. Paket zu **75 Pfg.** und 1 M.

„ 1 „ „ „ **1 M. 50 Pfg.** „ 2 M.

Ein Versuch wird sehr befriedigen, zumal eine Menge verhältnismässig recht teure Kaffee-Ersatzmittel im Handel sind. [10004]

**Lud. Ferd. Burbach, Diez.**

## Kursaal zu Bad Ems

(Theatersaal).

Heute

Donnerstag, den 27. Juli 1916, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr

## Wagner-Abend

der Kammersängerin **Ottillie Metzger** und des Kammersängers **Theodor Lattermann.**

Am Flügel: Kapellmeister **Willy Salomon.**

Preise der Plätze:

Logen und Orchestersessel M 3, Balkon u. 1. Sperrplatz M 2, 2. Sperrplatz M 1.

Karten sind beim Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

## Kgl. Kurtheater Bad Ems

(im Kurpark)

Direktion: **Hermann Steingewitter.**

Samstag, den 29. Juli 1916.

Unter Mitwirkung der Kurkapelle.

## Das Glücksmädel.

Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten von **Otto Schwartz.**

## Kursaal zu Bad Ems

(Theatersaal)

Montag, den 31. Juli 1916, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr

## Grosser Lichtbildervortrag:

## In Krieg u. Frieden durchs „heilige Land Tirol“

von Schriftsteller **Rudolf Schietzold.**

Vortragender der **Wiener Urania.**

Mit 200, meist farbigen Lichtbildern, zum Teil Naturfarbenaufografie.

Nach Art der Wiener Urania Wort u. Bild gleichzeitig.

Siehe auch redakt. Teil!

Preise der Plätze:

Logen, Balkon und Orchestersessel M. 2.50, 1. Sperrplatz M. 1.50, 2. Sperrplatz M. 1.—. Im Vorverkauf bis Montag

abends 6 Uhr für Inhaber von Kur- und Dauerkarten M. 2.—, M. 1.— und 75 Pfg., 2. Sperrplatz für Kinder und Schüler 50 Pfg. bei Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

## Frische Fische

Ist Angelschellfische, Rabliau ohne Kopf, Karpfungen, Seehelb, Steinbutt, Merlan frisch eingetroffen bei

**Albert Kanth, Fischhandlg., Diez**

### Kinderkleider

weiss und farbig in allen Grössen und Preislagen  
**M. Goldschmidt, Nassau.**

Junger **Bäcker- u. Konditor-Gehilfe** sucht sofort Stellung. [9884] Näheres Geschäftsstelle.

Einfaches, kräftiges **Mädchen** oder Frau, das bürgerlich kochen kann, gesucht. [1008] Näheres Geschäftsstelle der Stg.

Ein einfaches **Zimmer** wenn möglich parterre gelegen, wird in Ems gesucht zum aufbewahren besserer Möbel. [10011] Von wem sagt die Geschäftsstelle.

**Einfamilienhaus,** Oranienweg Nr. 2, zu vermieten auch zu verkaufen. Näheres **H. Sommer, Bad Ems, Römerstr. 95.**

Feinste geräucherte **Makrelen** empfiehlt

**Albert Kanth, Diez**

Für ein kaufmännisches Büro werden mehrere weibliche **Hilfskräfte,**

mit Stenographie, Maschinenschriften und sonstigen kaufmännischen Arbeiten vertraut, gesucht Angebote mit Preisanschlägen unter W. 2 an die Geschäftsstelle bis Blattes. [1008]

Die große Beteiligung, die gegen Frau Karl Drilling und Witwe Wilhelm Hahnemann aus Friedland ausgeht, habe, nehme ich hiermit mit Dankbarkeit zur Kenntnis und danke für die Unterstützung.



Wer zuverlässige Scher- und Nähmaschinen, Leder-, Schuh-, Fahrradmäntel, Filz usw. ausbessern will, verwendet am liebsten die **Nähahle Stepporin** mit Solide, beste Konstruktion, leicht zu handhaben, Garantie für Brauchbarkeit. Viele Auszeichnungen. Preis Mk. 2.50 in Nachlieferung und Lieferung, verpackt und mit in Lederhandlungen gekauft oder direkt durch **Joh. Zucker, Stuttgart-Börsenplatz.**

**Altes Silber** und Gold kauft **J. Bernstein & Söhne, Diez.**

**Mädchen oder Frau** für Stundenarbeit gesucht. Näheres **Willa Sommer, Diez.**